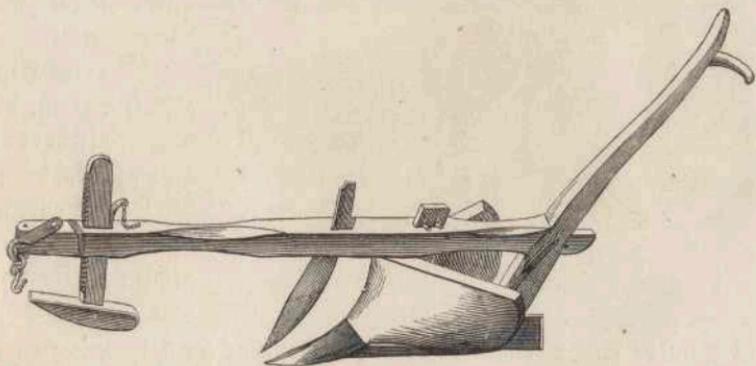


Du aber, mein Paul, würdest doch wohl die Zähne etwas aufheben, wenn man Dir ein Butterbrot vom Brotbaume, wie ich es eben beschrieben habe, als Vesper gäbe. Dein und unser Brot in Europa und in dem größten Theile der Welt ist aus Korn, oder, wie dasselbe auch zum Unterschiede von andern Getreidearten, die auch Körner haben, heißt „Koggen“ gebacken.

Hier aber will ich nur von diesem, nicht von dem Weizen und der Gerste, woraus man feines Gebäck, wie Kuchen, Semmeln und dergleichen bereitet, erzählen; denn das allernöthigste Nahrungsmittel des Reichen, wie des Armen, des Hohen, wie des Niedern, des Greises, wie des Kindes, ist und bleibt das aus Korn gebackene Brot.

Korn giebt es fast auf der ganzen Erde, und gab es schon in den ältesten Zeiten, wenn man dessen Werth auch nicht so, wie heut zu Tage, kannte. Plinius, ein römischer Feldherr und berühmter Geschichtschreiber, der vor 1800 Jahren — vom Jahre 23 bis 79 nach Christi Geburt — lebte, nennt das Korn freilich eine schlechte Getreideart, die nur von den Armen, um den Hunger zu stillen, genossen werde, und Celsus, ein großer gelehrter römischer Arzt des Kaisers Augustus, also kurz vor Christi Geburt, zählt das Korn gar unter die Arzneimittel, und zwar unter die zu-



sammenziehenden. — Nun die guten Herrn Plinius und Celsus, übrigens sehr geschickte Leute, redeten, wie sie es damals nicht besser verstanden. Heut zu Tage weiß es der Bauer und der Fürst und das Kind besser.